

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

229 (1.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 229.

ersch. 1 & 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgelb.

Mittwoch den 1. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

P. Irrungen und Wirrungen in Frankreich.

Es sind nicht nur Krankheiten, die ansteckend wirken, es sei denn, daß man auch die Redewuth, die sich plötzlich über die französischen Staatsmänner, Politiker und Militärs ergossen hat, als eine epidemische Krankheit diagnostizieren will. Man ist in Frankreich in ein Stadium der Denkmalsenthüllungen, Erinnerungsfeste und sonstiger mit den üblichen Banketten und Reden verbundenen Festlichkeiten gerathen, welches der ernstesten politischen und wirtschaftlichen Arbeit sehr wenig zuträglich ist. Und dabei hätte man in Frankreich weit mehr Anlaß, ernsthaft zu arbeiten, als Feste zu feiern, denn die derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Zustände in Frankreich sind nichts weniger als erfreulich. Das Cabinet Combes macht einen recht wenig gefesteten Eindruck; der Kampf der Regierung gegen die clerikale Bewegung hat die Volksmassen aufs Tiefste erregt und er ist noch keineswegs beendet; innerhalb des Heeres und insbesondere des Offizierkorps macht sich eine wachsende, stark nach Rebellion schmeckende Oppositionsbewegung gegen die Regierung geltend; und endlich ist auch unter den Bergarbeitern eine zunehmende Gährung zu beobachten, und die Agitation für den seit langer Zeit geplanten Generalstreik tritt wieder mit verstärkter Kraft auf.

Die französischen Minister hätten mithin alle Ursache, sich um die Dinge innerhalb des Landes zu kümmern, und insbesondere der Kriegsminister und der Marineminister sollten ihr Augenmerk auf die oppositionelle Strömung in der Armee und der Marine lenken. Statt dessen reißt der General André im Lande umher und hält mit unerhörlicher Lungenkraft chauvinistische Ansprachen, in denen er in bunter Abwechslung bald Deutschland, bald Italien vor den Kopf stößt. Und der Marineminister Pelletan, den die Vorbeeren seines kriegerischen Kollegen nicht schlafen lassen, geht hin und thut dergleichen, indem er mit seinen

Bankettreden in lieblicher Reihenfolge bald Italien, bald England vor den Kopf stößt.

Es ist der französischen Regierung zu gute gekommen, daß man diese Reden ebenso wie die Redner selbst nirgends in der Welt ernst genommen hat. Insbesondere in Deutschland hat man es längst verlernt, sich über französische Revanchereden irgendwie aufzuregen. An die Stelle der von Gambetta empfohlenen Revanche, an die man immer denken und von der man niemals reden soll, ist eine Revanche getreten, von der man immer redet und an die man vielleicht gerade deshalb weniger denkt. Der Grund, weshalb man in Deutschland diesen Revanchereden keinerlei Bedeutung beimißt, ist der, daß man ihre eigentlichen Ursachen kennt. Diese Ursachen sind aber innerpolitischer Natur.

Einmal sind sie in persönlichen Gründen, nämlich in der geringen Autorität zu suchen, über die Herr André in der Armee, Herr Pelletan in der Marine verfügt. Da ihnen die Autorität versagt ist, geizen sie statt dessen nach Popularität, und als Mittel hierzu haben die französischen Staatsmänner noch stets chauvinistische Bankett- und Revanchereden angesehen. Dazu kommt aber, daß sowohl in der Armee, als auch ganz besonders in der Marine, die sich aus den clerikalen nordwestlichen Landschaften Frankreichs rekrutirt, die Opposition gegen die antikerikale Politik der Regierung außerordentlich stark ist. Durch das Hinwerfen des „Revancheknochens“ glaubt die Regierung, die Armee und Marine von ihrer politischen Unzufriedenheit und Beteiligtheit ablenken zu können. Hauen die hierzu besonders geeigneten Ressortminister der Armee und der Marine dabei über die Schnur, dann beeilt sich Herr Combes, die Sache wieder etwas einzurenken.

Es scheint aber, daß die leitenden Männer in Frankreich die Stärke dieser oppositionellen Bewegung innerhalb der Armee wesentlich unterschätzen, wenn sie glauben, dieselbe mit einigen Redekünsten dämpfen zu können. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in Frankreich

der Kampf zwischen der Civilgewalt und der Armee, der zugleich der Kampf zwischen der Republik und dem monarchistisch gesinnten Clerikalismus ist, ein Kampf, dem der soeben verstorbene Zola die besten Jahre seines Lebens gewidmet und den er als die Hauptaufgabe Frankreichs bezeichnet hatte, wieder wesentlich verschärfte Formen annimmt.

Gerade dieser sich zuspizende Kampf zeigt aber, daß, wie viel auch in Frankreich von der Revanche geredet wird, diese Revanchereden doch nicht geeignet sind, die Ruhe Europa's zu erschüttern. Die französische Republik legt in Wahrheit mehr Werth darauf, sich vor der Armee zu schützen, als sich durch die Armee schützen zu lassen. Und deshalb hat der Abgeordnete Laurés vielleicht nicht so Unrecht, wenn er soeben versicherte, daß in Frankreich im Grunde Niemand die Revanche wolle. In der That sind die Franzosen ebenso sehr durch die verworrenen Zustände im Lande, wie durch die noch weit größere Zerfahrenheit in der Armee verhindert, an die „Revanche“ zu denken. Und eben deshalb soll man es ihnen nicht verdenken, wenn sie desto mehr von der Revanche reden!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 30. Sept. Zum Generaldirektor der Staatsbahnen wurde nunmehr an Stelle des Staatsraths Eisenlohr, der in den Ruhestand tritt, Geh. Oberregierungs-rath August Roth ernannt. Roth steht im besten Mannesalter (1852 in Karlsruhe geb.); er ist seit 20 Jahren in der Generaldirektion thätig, 9 Jahre als Leiter der Abtheilung für das Gütertarifwesen und seit 1898 als Vorstand der Verkehrsabtheilung, deren Leitung jetzt dem Oberregierungs-rath Julius Schulz übertragen worden ist.

** Karlsruhe, 30. Sept. Der prächtige „Altweibersommer“ ist urplötzlich einer rauhen Witterung gewichen. Nebel, Wolken, Strichregen und empfindliche Kälte machen den Aufenthalt im Freien ungemüthlich. Vom Feld-

Körper gesteigert, regierte. Und was an thierischer Rohheit, an krasser verdammlicher Selbstsucht in der Menschenbrust sich birgt, das trat in diesen furchtbaren Momenten grauenhaft hervor. Es waren starke Männer, welche winnende Kinder mit Füßen traten, schwache Frauen niederstießen, ja die eigene Familie den Flammen überantworteten, wo es galt, ihr armseliges Leben zu retten.

Aber auch die Liebe zeigte sich in ihrer höchsten Glorie. Viele Menschenfreunde suchten Frauen und Kinder auf einen noch von der Flamme verschonten Theil des Quarterbeds zu bringen und mit starken Tauen versehen, auch noch einige Unglückliche aus den Kajüten zu retten.

Bei dem ersten Feuerruf war Armstorf mit einem Sprung die Kajütentreppe hinab, um Leonie zu retten. Schon drangen Dampfwolken in den Salon und die Gesellschaft stand wie gelähmt vor dem jäh hereingebrochenen Unheil. Angstvoll, um ihre ganze Haltung, um all' ihren Hochmuth gebracht, stürzte Leonie auf ihren treuen Freund zu, während ihre anderen Verehrer und Vergötterter sich nur um das eigene gefährdete „Ich“ jezt kümmerten.

Leonie klammerte sich an ihn, umschlang seinen Hals und er trug mit einem seligen Glücksgefühl im Herzen die zarte Gestalt hinauf, wo freilich auch nach wenigen Minuten

Fenilseton.

79)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dann aber wurde die Luft durch einen mehr als hundertstimmigen Angstschrei erschüttert, der nichts Menschliches zu haben schien, da Allen die schreckliche Gewißheit jezt wurde, daß ein grauenhaftes Unheil über die „Austria“ gekommen war.

Und wodurch war daselbe entstanden? — Durch die Sorglosigkeit der Matrosen bei der Räucherung. Das allzu glühende Eisen hatte den Theer in Flammen gesetzt und überkochen lassen, ein zusammengelegter Sack erwies sich als ein unzulängliches Dämpfungsmittel und das Unglück war geschehen. In Strahlen schob der Theer durch den mit allem möglichen Brennmaterial angefüllten Raum und das Schwanken des Schiffes führte, als bei den hastigen Rettungsversuchen ein zweiter Simer voll Theer unglücklicherweise umgeworfen wurde, den glühenden Strom jezt nach allen Richtungen auseinander. Die offenen Luken sackten den Brand immer mehr an, sie konnten nicht mehr geschlossen werden und von den vier Schiff-

leuten, welche zu der Räucherung kommandirt waren, konnte sich nur ein Einziger retten.

Der Brand der „Austria“ ging damals wie ein Schreckensschrei durch die ganze zivilisirte Welt, — doch weder dem Kapitän noch der Schiffahrtsgesellschaft, welche auf alle Lösungsapparate Bedacht genommen, konnte ein gerechter Vorwurf gemacht werden, weil Alles zu rasch vor sich ging und die wilde Angst der Passagiere die Rettungsversuche unwirksam machte. Die Maschine konnte nicht mehr gestoppt werden, der hinuntereilende Ingenieur kehrte nicht zurück und die brennende „Austria“, deren drei Verdecke schon nach zehn Minuten in Brand standen, raste wie ein feuerpeinendes Ungeheuer durch die aufzischenden Wogen des weiten Weltmeeres dahin.

Wir wollen die grausigen Szenen, welche jezt folgten, nicht weiter ausmalen, da dieselben jeder Beschreibung spotten, der Kapitän stürzte mit brennenden Kleidern von der in Brand gerathenen Brücke herab, um die Rettungsboote in's Wasser setzen zu lassen, doch auch dies konnte nur unvollkommen ausgeführt werden, weil alle Bande der Ordnung gelöst waren. Wie viele lagen schon unten im Schiffsraume erstickt und von den gierigen Flammen verschlungen, während oben grauenvolles Entsetzen, Verzweiflung und Jammer, bis zum Wahnsinn und zur vollständigen Lähmung an Geist und

berg kommt die Nachricht, daß es auf den Höhen geschneit habe.

† Karlsruhe, 30. Sept. In hiesiger Stadt wird vom 2. bis einschließlich 4. Oktober eine Arbeitslosen-Zählung vorgenommen werden.

† Pforzheim, 30. Sept. Gestern wurden hier wieder einmal einige Schnipfler festgenommen, der Fasser Franz Wild und sein 17jähriger Sohn. Die Golddiebstähle, welche einen Werth von ca. 1000 Mk. erreicht haben, sollen bereits seit 1½ Jahren ausgeführt worden sein.

† Mannheim, 30. Sept. Die Gerüchte, daß außer den beiden Direktoren der Chemischen Industrie-Gesellschaft weitere Personen verhaftet worden seien, sind unbegründet. Gegen das Privatvermögen des Direktors Böhm ist, wie verlautet, heute Vormittag beim hiesigen Amtsgericht die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt worden. Die Mannheim-Rheinener Transportgesellschaft soll beabsichtigen, das Geschäft an die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft zu übertragen und zu liquidieren. Es dürften dann wohl über 90% für die Aktionäre herauskommen. Wie uns mitgeteilt wird, soll ein Schlichtungsausschuß für die Aktienbesitzer gebildet worden sein.

** Mannheim, 30. Sept. In schwerer Gefahr befand sich gestern Abend ein Zug der Feudenheimer Straßenbahn. Von hübscher Hand war die Barriere, welche den Fahrweg vom Bahnhof der Weinheimer Nebenbahn nach der Feudenheimer Straße absperrt, auf das Geleise gelegt worden. Noch im letzten Augenblick bemerkte der Lokomotivführer die drohende Gefahr. Die Thäter wurden in Haft genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der Zolltarifkommission theilte Reichstagspräsident Ballestrin mit, die 1. Sitzung des Reichstags werde am 14. Oktober mit der Tagesordnung „Petitionen“ stattfinden.

Berlin, 30. Sept. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Böttcher und deren Verleger Bruhn, wegen Beleidigung. Als Nebenkläger sind zugelassen, jedoch nicht anwesend, Schlächtermeister Adolf Lewy und sein Sohn, der jetzige Strafgefangene Moritz Lewy. Beide Angeklagte werden beschuldigt durch 26 Artikel der „Staatsbürgerzeitung“, die sich mit den Vorgängen des Konitzer Mordes beschäftigten, Bruhn mit 2 Artikeln Behörden, Beamte und Privatpersonen beleidigt zu haben. Vor Eintritt in die materielle Verhandlung erklärten die Angeklagten auf Befragen des Vorsitzenden, sie hielten auch jetzt noch den Vorwurf der Mithäterschaft gegen die Lewy aufrecht. Der Vorsitzende erklärt, die Beweisaufnahme werde unter diesen Um-

ständen näher auf den Konitzer Mord eingehen müssen. Dann erfolgte die Verlesung der Artikel.

* Berlin, 1. Okt. Der 26jährige Kassirer eines hiesigen Hotels unterschlug 8000 Mk. und entfloh. — Der Lokalanzeiger meldet aus Kiel: Ein hiesiger Fleisch-Importeur ist mit Hinterlassung von 100,000 Mark Wechsel-schulden und sonstiger Schulden geflohen. — Das Tageblatt meldet aus Götting: Ein 28jähriger Arbeiter erschoss aus Eifersucht seine Frau und beging dann Selbstmord.

Düsseldorf, 30. Sept. Großherzog Friedrich von Baden ist heute Vormittag 10 Uhr 41 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich General v. Müller, Ordnonanzoffizier Graf v. Hennin und Präsident Nicolai, sowie Geh. Legationsrath Frhr. v. Babo und Hofrath Dr. Dreßler, ferner der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Rasse. Auf dem Hauptbahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden Regierungspräsident v. Hellenfer, Oberbürgermeister Marz, Geheimerath Karl Lueg von Oberhausen in Vertretung seines erkrankten Bruders, des Geheimeraths Heinrich Lueg, des Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, Oberbürgermeister a. D. Haumann, Professor Röber, Geheimerath Krupp u. A. Der Großherzog zog jeden der Herren in's Gespräch und unterhielt sich mit ihnen, ebenso gab er jeder der 20 Ehrenjungfrauen die Hand. Nach einem kurzen Aufenthalt im Frühstücks-saale des Hauptbahnhofes fuhr der Großherzog durch die festlich geschmückten Straßen und unter den Ovationen eines zahlreichen Publikums durch die Graf Adolfs- und Haroldstraße, wo er mit den Herren seiner Begleitung das Schiff „Düssel“ bestieg zur Fahrt nach der Ausstellung.

* Düsseldorf, 30. Sept. Um 2 Uhr fand im Breidenbacher Hof, wo der Großherzog von Baden abgestiegen ist, eine Frühstückstafel statt, die der Großherzog gab, an der außer den Herren des Gefolges der Oberpräsident Rasse, Regierungspräsident v. Hellenfer, Landeshauptmann Klein, Oberbürgermeister Marz, Generaloberst Frhr. v. Vos, Prof. Röber, Geheimerath Krupp und Geh. Kommerzienrath Lueg-Oberhausen theilnahmen. Ansprachen wurden nicht gehalten. Um 4 Uhr begab sich der Großherzog wieder zur Ausstellung.

* Düsseldorf, 30. Sept. Bei dem Besuche des Großherzogs von Baden im Krupp'schen Pavillon hatte Krupp die Führung übernommen. Der Großherzog wurde überall vom Publikum lebhaft begrüßt.

* Leipzig, 30. Sept. Der Prozeß gegen den Handlungsreisenden Udo Becker wegen Landesverraths findet am 5. November vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts statt.

Aus dem bayr. Allgäu, 29. Sept. In den Bergen ist starker Schneefall eingetreten.

Nicht nur das Hochgebirge, auch die Vorberge sind mit Schnee bedeckt.

Oesterreichische Monarchie.

* Hermannstadt, 30. Sept. Der aus Hermannstadt gebürtige persische General und Organisator der persischen Artillerie, Karl Wagner, ist hier gestorben.

Schweiz.

Bern, 30. Sept. Bei der Eröffnung der Herbstsession der Bundesversammlung drückten die Präsidenten der beiden Räte ihre Genugthuung über die Beilegung des Konflikts mit Italien, sowie ihre Dankbarkeit für die Vermittlung Deutschlands aus und bezeichneten den Empfang des Königs von Italien in Göschenen als Bekräftigung der wiederhergestellten guten Beziehungen. Der Nationalrath genehmigte das Abkommen mit Deutschland betreffend Abänderung des Vertrages über den Patent-, Marken- und Musterschutz.

Frankreich.

* Paris, 30. Sept. Heute Morgen fand die Autopsie der Leiche Zola's in Gegenwart des Direktors des städtischen Laboratoriums statt, der dann dem Polizeipräsidenten die Mittheilung machte, daß der Tod unzweifelhaft durch Einathmen von Kohlenoxydgas herbeigeführt sei.

Paris, 30. Sept. Das Befinden der Frau Zola ist so befriedigend, wie man es bei den gegebenen Umständen nur wünschen kann. Absolute Ruhe ist unumgänglich nöthig.

Paris, 30. Sept. Die Liga der Menschenrechte erläßt einen Aufruf zu Geldsammlungen für ein Zola-Denkmal.

* Paris, 30. Sept. Aus dem Jura-Gebiet werden Schneefälle und Fröste gemeldet.

Belgien.

* Brüssel, 1. Okt. Gegen das Haus des liberalen Deputirten Carton-Wiart in dem Vorort Saint Vieses wurde gestern ein Dynamit-Attentat verübt. Der Materialschaden ist groß, eine Person wurde verhaftet.

Rußland.

Wodz, 30. Sept. In Folge unvorsichtigen Umgehens von Kindern mit Feuer brannten im Dorfe Woschnil, unweit der Stadt Sierads, von 129 Häusern 120 ab, während die Bauern im Felde waren. Zwei Kinder kamen in den Flammen um. Die Gebäude sind sämtlich nicht versichert.

Scandinavien.

* Christiania, 1. Okt. Die geographische Gesellschaft veranstaltete eine Feier zu Ehren Sverdrups und dessen Fahrgenossen. Der Ministerpräsident verkündete die Verleihung des Großkreuzes des Olaf-Ordens an Sverdrup und der Fram-Medaille an die übrigen Mitglieder.

England.

London, 30. Sept. In der britischen Armee wurden im vorigen Jahre 11 414 Soldaten mit Gefängnißstrafe bestraft, darunter 1943 wegen Desertion, 1374 wegen

vereint jenem umgestürzten Boote zu, das bereits einige Schwimmende empor zu richten suchten. Mit Armstorf's sachkundiger Hilfe gelang ihnen solches, sie stiegen ein, Leonie sah sich an des Geliebten Brust geborgen, dessen muthige Thatkraft sie dem schauerlichen Tod abgerungen hatte, und heiße Thränen neigten nach langer, langer Zeit zum ersten Male wieder ihre Augen.

Während die brennende „Austria“ fort dampfte und sich immer weiter entfernte, suchten die im Boot befindlichen Männer zuerst den Steuermann aufzunehmen, welcher beim Niederlassen des Fahrzeuges über Bord geschleudert worden war. Unter seiner umsichtigen Leitung gelang es, noch mehrere Schwimmende, auch einige Frauen aufzufischen, so daß man schließlich dreiundzwanzig Personen im Boote zählte, die ersten Geretteten der „Austria“.

Ueberlassen wir dieselben vorerst ihrem Schicksal und wenden uns wieder dem flammenden Schiffe zu, das ohne Aufenthalt durch das Weltmeer brauste; ein entsetzlich grauenvoller Anblick! — Das Oberdeck stand jetzt fast ganz in Flammen, von unten brachen sich prasselnde Feuerfäden Bahn und immer kleiner wurde der Raum für die Unglücklichen, die sich noch an Bord befanden, die Hitze zuletzt so unerträglich, daß Viele es vorzogen, durch einen Sprung in's Meer ihr Leben rasch zu enden. (Fortf. folgt.)

das Verderben ringsum wüthete. Jetzt war der Augenblick opfermüthiger Thatkraft, welchen sie so frevelhaft herausgeholt und er herbeigewünscht hatte, für ihn gekommen!

Wo war Klaudia geblieben? Armstorf's angstvoll umherirrender Blick konnte sie nirgends mehr entdecken. Auch der Geiger war nicht zu sehen, waren die beiden Unglücklichen bereits todt, zertreten oder von den Flammen ereilt? Leonie sah ihn verflucht an, da auch ihr derselbe Gedanke jetzt gekommen war.

„Wo ist Klaudia?“

„Ich ließ sie in des Geigers Obhut, um Dich zu holen, Geliebte!“

„O, Robert, die Arme, ich habe ihrer sterbenden Mutter gelobt, über sie zu wachen, wie entsetzlich!“

In dieser furchtbaren Todesnoth brach das bessere Gefühl, die Allgewalt der Liebe auch in diesem kalten, selbstsüchtigen Herzen durch, und von Grauen und Verzweiflung umringt hielt Armstorf die Geliebte an seinem Herzen mit dem Schwur, sie zu retten mit dem Opfer seines Lebens.

Weiter fragten die Flammen und weiter raste das Schiff. Aber auch immer wilder wurden die Wüthenden, denen der Kapitän und seine Offiziere vergebens Ermahnungen und Bitten entgegensetzten. Die Boote an der Steuerbordseite standen theils schon in Flammen,

theils waren sie unerreichbar geworden, weil sie bereits von Rauch und Feuer eingehüllt waren.

Um die Boote auf der anderen Seite aber hatten sich dichtgedrängte, ineinandergekeilte Menschenmännel gebildet, in welchen jeder Einzelne drängend, tretend und schlagend vorwärtschob, um in das rettende Boot zu gelangen. Wie viele dabei über Bord gestoßen und unter die Füße getreten wurden, war gleichgiltig, da der Tod überall entgegengrinste.

So geschah es, daß die ersten überfüllten Boote in das Fahrwasser des Schiffes gezogen und durch die Schraube zertrümmert wurden. Aber auch die übrigen Fahrzeuge bis auf ein's leerten ihren übermäßig beschwerten Inhalt in den Ozean aus, welcher reiche Ernte hielt. Das Boot, welches der erste Steuermann flott gemacht hatte, war umgestürzt. Armstorf, der ein vorzüglicher Schwimmer war, hatte dasselbe mit kundigem Blick verfolgt.

„Kannst Du schwimmen, Geliebte?“ fragte er hastig.

„Ja, doch laß' mich nicht los, ich will mit Dir sterben, Robert!“

Dieser drückte sie fest an sich, sprach ihr Muth ein und gab ihr einige Verhaltensmaßregeln. Dann wagte er mit ihr den Todesprung hinab in's Meer. Sie sanken unter, tauchten aber gleich wieder empor und schwammen

Ungefe
Trun
*
n ö v e
Höber
1877
Fürst
Nikol
russis
Monu
für
Fürst
sew
Monu
mehr
und
nieder
A
Abru
im mi
berete
zur Z
graphi
Herzog
wo er
Trupp
In de
erinner
Kampf
Heer
wedte
ferino.
schafte
Wohl
Marine
*
des Pr
Besseru
*
Meldu
Jane
Gebiete
Gebie
*
hier an
richt vo
23. d.
Hond
bindung
ist gefü
*
fordert
No-No
sich geg
Städte
unbegr
im deut
worden.
Altona
Nr. 31
hinterein
errungen
—
meldet
dieses J
Ge
Laubenc
Wir wer
schläge
Bestrafu
D
Di
macht, d

Ungehorsams und Gewaltthätigkeit, 1112 wegen Trunkenheit.

Bulgarien.

* Sofia, 30. Sept. Den gestrigen Manövern, welche eine Wiedergabe der auf den Höhen von Schipka im Sommer des Jahres 1877 stattgehabten Kämpfe bildeten, wohnten Fürst Ferdinand von Bulgarien, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Minister und die russischen Generale bei. Hierauf wurde vor dem Monument des heiligen Nikolaus ein Requiem für die Kaiser Alexander II. und III., ferner für alle im Befreiungskriege Gefallenen celebrirt. Fürst Ferdinand, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und die Minister legten Kränze am Monument nieder. Außerdem wurden von mehreren russischen und bulgarischen Vereinen und zahlreichen privaten Personen Kränze niedergelegt.

Afrika.

Algier, 30. Sept. Dem Herzog der Abruzzen, welcher gestern hier eintraf, wurde im militärischen Klub ein glänzender Empfang bereitet. Der kommandirende General, welcher zur Zeit sich im Manöver befindet, gab telegraphisch seinem Bedauern Ausdruck, daß der Herzog den Manövern nicht beiwohnen könne, wo er ihm die vom Ruhm der sardinischen Truppen zeugenden Fahnen vorgeführt hätte. In der Begrüßungsansprache an den Herzog erinnerte der Chef des Generalstabes an den Kampf, den das französische und italienische Heer Seite an Seite ausgefochten hätte und weckte die Erinnerung an die Schlacht bei Solferino. Der Herzog dankte für den seinen Mannschaften bereiteten Empfang und trank auf das Wohl des Präsidenten Loubet, des Heeres, der Marine und des französischen Volkes.

Amerika.

* Washington, 30. Sept. Im Befinden des Präsidenten Roosevelt ist eine andauernde Besserung zu verzeichnen.

* New-York, 30. Sept. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro verkündigten die Aufständischen des Gebietes Arce die Unabhängigkeit des Gebietes und erklärten an Bolivia den Krieg.

* Mobile, 30. Sept. Aus Mittelamerika hier angekommenen Dampfer bringen die Nachricht von einem starken Erdbeben, das am 23. d. Mts. in Guatemala und British Honduras stattfand. Die telegraphische Verbindung der Stadt Guatemala mit der Küste ist gekürrt.

* Manila, 30. Sept. (Reuter.) Die Cholera fordert auf den Philippinen, namentlich in Ilo-Ilo, schreckliche Opfer. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen in's Gebirge, lassen die Todten unbegraben und sterbend ohne Hilfe zurück.

Verschiedenes.

— Die schießtüchtigste Kompagnie im deutschen Heer ist nunmehr amtlich festgestellt worden. Es ist dies die 5. Kompagnie des in Altona stehenden Inf.-Regt. Graf Buse (1. Thür.) Nr. 31, die in diesem Jahr (zum 5. Mal hintereinander) die Kaiser-Schießauszeichnung errungen hat.

— Aus Jena wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Der Leutnant Thiene, der im Januar dieses Jahres den Studenten Helm im Pistolenduell erschoss und zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden war, ist laut Jenaer Volksblatt begnadigt worden. Die Begnadigung ruft großes Aufsehen hervor.

duell erschoss und zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden war, ist laut Jenaer Volksblatt begnadigt worden. Die Begnadigung ruft großes Aufsehen hervor.

— Oberbürgermeister Witting in Posen tritt bekanntlich vom 1. Januar 1903 ab in die National-Bank in Berlin ein. Der Direktor-Posten, den er dort erhält, soll, nach Blättermeldungen, mit einem Einkommen von 100 000 Mk. ausgestellt sein. Wie aus Posen berichtet wird, hatte der dortige Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Lewenski die Absicht, dem Oberbürgermeister Witting anlässlich seiner Amtsniederlegung einige Worte der Anerkennung für sein Wirken zu widmen. Als die polnischen Stadtverordneten hiervon hörten, erklärten sie, sie würden gegen eine derartige Kundgebung protestiren. Auf den dringenden Wunsch Wittings unterblieb dann die beabsichtigte Ansprache.

— Schlagfertigkeit. Folgende heitere Manövergeschichte macht im Eichsfeld die Runde. Gehen da einige Einjährige vom Göttinger Infanterie-Regiment am Nachmittag durch ein eichsfeldisches Dorf und bemerken am Gemeindegewässer eine dralle Eichsfelder Dorfschöne. „Müller!“ sagt der eine der Einjährigen, „sieh dort die Rebekka am Brunnen!“ Die Eichsfelderin war aber nicht minder bibelfest und umgehend erfolgte die Antwort: „Jo, jo, wullen die Kameele vielleicht einmal gesuffen?“ Die Gesichter der so Bezeichneten sollen ob dieser Antwort nicht sehr geistreich gewesen sein.

— Das Bravo in der Kirche. Ein heiteres Vorkommniß trug sich an einem der letzten Sonntage in der Kirche eines vorderpfälzischen Dorfes zu. Als der Geistliche seine Predigt beendet hatte, erscholl aus dem Munde eines in Träume versunkenen Bäuerleins ein lautes „Bravo!“ zum nicht geringen Erstaunen der andächtigen Menge. Der Geistliche, der über diese Störung des Gottesdienstes nicht wenig ungehalten war, stellte den Bäuerlmann nach der Kirche zur Rede, und dieser entschuldigte sich damit, daß er geglaubt habe, noch in der landwirtschaftlichen Versammlung am Abend vorher zu sein. Der Pfarrer hat ihm darauf in einer eingehenden Standrede den Unterschied zwischen Politik und Religion etwas klarer gemacht.

— Die Aufräumungsarbeiten beim eingestürzten Glockenthurm von San Marco in Venedig haben derartige Fortschritte gemacht, daß der stehengebliebene Rest des Thurmes freigelegt ist. Man konnte bereits in die ehemalige Wohnung des Thürmers eindringen und fand dort so ziemlich Alles unversehrt. Sogar 30 dort aufgestellte Weinflaschen hatten nicht den geringsten Schaden erlitten. Der Thürmer konnte diesen historischen Schatz sofort für schweres Geld an verschiedene Engländer verkaufen.

— Vollständige Kohlennoth infolge der Streiks der Grubenarbeiter herrscht in New-York. Die großen Kohlengesellschaften haben nur noch einen geringen Bestand von Anthracitkohle, und wollen an ihre Kunden nur kleine Quantitäten abgeben. Die Anthracitkohle kostet jetzt über 50 Schilling die Tonne und auch die Weichkohle ist stark im Preis gestiegen. Spekulantent sollen den Rest der vorhandenen Kohlen aufgekauft haben und festhalten. Trotzdem in

New-York der Gebrauch der Weichkohle gesetzlich verboten ist, haben viele Fabrikanten beschlossen, sie doch zu gebrauchen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie bestraft werden. Das Nahen der kalten Jahreszeit steigert natürlich das Verlangen nach Kohle und es ist unaussprechlich, daß die ärmere Bevölkerung im Winter fürchtbar leiden wird, wenn der Streik nicht ein Ende nimmt. Augenblicklich ist dazu absolut keine Aussicht vorhanden. Sowohl die Arbeiter, als auch die Bergwerksbesitzer weigern sich, Zugeständnisse zu machen. In Pennsylvania werden die großen Gruben jetzt militärisch bewacht und Kämpfe zwischen den Soldaten und den Streikenden sind an der Tagesordnung. Ein Bergmann, der die Arbeit in dem Grassy Island-Bergwerk wieder aufnahm, wurde von den Streikenden in der Nähe eines Militärlagers erschlagen. Die Haltung der Streikenden wird mit jedem Tag bedrohlicher.

— Der Bod als Gärtner. Ein großartiges neues System der Vertheidigung gegen Fälscher wird eines der ersten Chicagoer Bankhäuser zur Ausübung bringen. Die echt amerikanische Idee besagter Bank besteht darin, daß sie einen Fälscher engagiren wird, um durch ihn Andere zu entdecken. Sie hat dem geschickten Fälscher Charles Becker ein sehr großes Gehalt geboten, wenn er in ihren Dienst treten würde. Seine Beschäftigung soll in der Prüfung von zweifelhaften Banknoten und Schecks bestehen. Becker wird demnächst das Gefängniß von St. Quentin in Kalifornien verlassen, wo er eine Strafe von 5 Jahren abbüßt. Alle Banken sind darüber entzückt, weil sie fürchteten, daß er sie nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß von Neuem regelmäßig betrügen würde, und sie hätten ihm auch gern eine Rente zugestanden, mit der er ehrlich leben könnte.

Vereins-Nachrichten.

— Durlach, 1. Okt. Vergangenen Sonntag betheilte sich der hiesige Athletenklub bei dem in Bruchsal stattgefundenen großen Ehrenpreisringen. Hierbei errang sich Herr Aug. Dreher von hier bei starker Konkurrenz den 1. Ehrenpreis, gewiß ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt, daß Herr Dreher meistens im Stimmen irrainirt. Wir gratuliren dem Sieger, sowie dem ganzen Klub zu dem Erfolg und hoffen, daß die Mitglieder auch in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen hervorragend sich betheiligen mögen. Gleichzeitig machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 12. Oktober der Athletenklub Durlach sein VII. Stiftungsfest feiert, verbunden mit einem großen Ehrenpreisringen des ganzen Verbandes, wozu viele auswärtige Klubs ihre Mitwirkung angemeldet haben. Nach den Vorbereitungen zu schließen, verspricht das Fest einen glänzenden Verlauf zu nehmen, was ja bei der bekannten Leistungsfähigkeit des Klubs auch außer allem Zweifel steht. „Kraft Heil!“

Der gebiegene Geschmack, welcher von jeher die Theemischungen der bekannten Firma Meßmer ausgezeichnet hat, offenbart sich auch in ihrer ganzen Propaganda. Eine uns vorliegende Postkarten-Serie „Schweizer-Reise“ bringt dieses Mal Ansichten von Luzern, Nigi, Interlaken (Jungfrau) u. s. w. in solcher Vollendung, daß wir glauben, unsere Leser speziell darauf hinweisen zu sollen. Die Karten (bei den Verkaufsstellen von Meßmer's Thee erhältlich) sind wahre Kunstwerke und dürften von Sammlern viel verlangt werden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Den Taubenausflug betreffend.

Gemäß § 34 Ziffer 1 der Feldpolizeiordnung wird hiermit der Taubenausflug von jetzt an bis zum 15. November l. Js. verboten. Wir werden uns durch polizeiliche Kontrolle verlässigen, ob die Taubenschläge bis zu diesem Zeitpunkt geschlossen gehalten werden, event. Bestrafung eintreten lassen.

Durlach den 27. September 1902.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsrückvergütung betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die

im laufenden Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnungen bis spätestens 9. Oktober schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 1. Oktober 1902.
Städt. Wasserwerk:
L. Hauck.

Privat-Anzeigen.

Zimmer, ein schön möblirtes mit elektrischem Licht, ist auf 15. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

In freier Lage gut möblirtes Zimmer an besserem Herrn zu vermieten
Kellerstraße 13, 1 Treppe.
1 event. 2 gut möblirte heizbare Zimmer sofort zu vermieten
Palmaienstr. 1, 2. Stock.

Militär- Verein.

Sonntag den 5. Oktober
wird Abends von 8 Uhr ab im
Gasthaus zur Blume ein
Familienabend
mit Tanz abgehalten. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden zu zahlreichem Besuch hierzu eingeladen. Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Darmstädter Pferdelotterie

Ziehung am 8. Oktober.
1 Loos nur 1 Mark.
(Ziehungsliste und Porto 20 S.)
1 eleg. Wagen, Zweispänner, m.
2 Pferden und compl. Geschirr
i. W. v. M. 6000.—
1 Reitpferd m. Sattel u. Zaum
i. W. v. circa M. 2000.—
1 Stuhlswagen m. 1 Pferd u. Ge-
schirr i. W. v. ca. M. 1700.—
17 Pferde oder Fohlen im Ge-
samtw. v. M. 10,300.—
535 andere Gewinne im Gesamt-
werthe v. M. 5000.—
General-Vertrieb der Loose:
L. F. Ohnacker,
Darmstadt.

Täglich frische
Frankfurter Bratwürste,
Villingen Würste,
Dürreisch,
Straßburger Fildersauerkrant
— Pfund 8 Pfg. —
extragroße neue
Hellerlinsen
empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Großherzogl. Hoflieferant.

Cocosnussbutter

ist reiner und viel fetter als Schmalz
und wird zum Braten, Backen,
Schmelzen und Einbrennen ver-
wendet. 2 Pfund Cocosnussbutter sind
ausgiebiger als 3 Pfund Schmalz;
infolge guter Abschlüsse verkaufe
trotz Aufschlag per Pfund zu 65 S.
Proben gratis bei
Philipp Luger & Filialen.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen und Glieder,
ist das seit bald 100 Jahren welt-
berühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr.
Fochten-
berger in Heilbronn. Lieferant fürstl.
Häuser, Ehrendiplom. Feinstes
Aroma, billiges Parfüm.
In Fl. à 40 und 70 Pfg.
Alleinverkauf für Durlach
bei **Crust Nächle.**

Wer Triumph-Mastpulver

für Schweine und Milchvieh ein-
mal angewandt, nimmt es immer
und immer wieder, auch die ent-
schiedensten Gegner werden durch
kleinere Versuche voll und ganz
überzeugt, daß es das Beste der
Gegenwart ist.

Allein zu haben en gros und
en detail: **Adler-Drogerie C.**
Schweizer in Durlach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der hiesigen Einwohnerschaft, meinen Nachbarn, Bekannten und
Freunden mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein
Spezerei-Geschäft Gartenstraße 9,
in welchem ich eine **Brod- und Feinbäckerei** eingerichtet habe, Herrn
Bäckermeister **August Kerner** übergeben habe. Ich danke für das
mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Frohmüller, Zimmermeister,
Durlach, Gartenstraße 9.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich der hiesigen Ein-
wohnerschaft, Nachbarschaft und Bekannten unter Zusicherung reellster
Bedienung mit bester Waare. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

August Kerner, Bäcker & Conditior.

Solide Arbeit, prompte Bedienung.

Karl Rohrer,
Durlach,
43 Hauptstraße 43.
Nah- & Reparatur-
Geschäft für
Schuhwaren jed. Art.



Reparaturen zu ermäßigten
Preisen.
Ich bitte, mir geneigtes Wohl-
wollen zu schenken und empfehle
mich bestens.

Benutzung besten Materials.

Schellfische & Cabliau,

per Pfund 25 und 30 S., treffen heute ein bei
Philipp Luger & Filialen.

Gold- und Silberwaarenlager

L. Weber Wtb.,

Ettlingerstraße 25.

Große Auswahl in
silbernen und versilberten Gegenständen
für Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen- und
Gelegenheits-Geschenke.
Verlobungsringe.

Rastatter & Wschaffenburger

Sparkochherde,

transportable Waschkessel, irische Dauerbrand-Oefen, Coacs-
öfen, Regulir-füllöfen und gewöhnl. Oefen, Gas- & Petroleum-
Herde & Heizöfen, alle Arten Kochgeschirre & Feuergeräthe
empfiehlt in größter Auswahl billigst

K. Leussler, Samstr. 23.

Lacirte und emailirte

Kochherde

aus Gußeisen und Schmiedeeisen,
Rastatter Façon,
liefert sehr billig

Otto Biesinger,
Herdfabrik.

Färberei und chemische Waschanstalt

von
H. Klenert, Hauptstraße 66,

empfiehlt sich zur Instandsetzung der Herbst- und Winter-
Garderoben.

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

2 gut möblirte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) an einen
oder zwei bessere Herren mit oder
ohne Pension sofort oder später
zu vermieten

Kirchstraße 13.

Auf Wiedersehen!

Anserem uns so wohl-
gefinnten Nachbarn sagen wir
auf diesem Wege ein herz-
liches Lebewohl.

Die Beiden.

Prachtvolle echte
Holländer Schellfische,
extragroße
Blaufelchen,
lebende
Male, Karpfen, Schleyen.

Junge Hahnen, Enten,
Boullarden,
Wetterauer Gänse,
Straßburger Gänse,
auch getheilt.

Hasen, ganz und zerlegt,
Fasanen, Rebhühner
empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Großherzogl. Hoflieferant.

Morgen (Donners-
tag) wird
geschlachtet
bei **W. Zipper & Ochsen.**

Kieler Bückinge,
per Stück 10 S., 3 Stück 25 S.
Philipp Luger.

25 tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat
„Es hat geschminkt“ bei meinen Kunden große
Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses
Rattentötters eine sehr gute ist. Ein nicht
genannt sein wollender Kunde, der in meiner
Filiale ein Paket à M. 1.— kaufte, hat damit
ca. 25 Ratten getödtet. Ludwig Dreunig,
E. Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschminkt“ ist nur für Mäuse
schädlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und
man ist überzeugt! Ueberall à 60 Pfg. und
1 M. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Durlach bei **C. Schweizer, Adler-
Drogerie, Hauptstraße 16.**

Bauplatz-Kauf.

In Durlach wird ein Grundstück,
welches sich als Bauplatz eignet,
von solventem Käufer zu kaufen ge-
sucht. Größe ca. 300 qm. Größinger-
straße, Thurmberggegend oder Ett-
lingerstraße bevorzugt. Kauf eines
kleinen Landhauses mit Garten nicht
ausgeschlossen. Offerten mit Angabe
über Lage, Größe und Preis be-
förder die Expedition d. Bl.

Bursche

von 15—16 Jahren findet in un-
serem Raum sofort Beschäftigung.

Südd. Margar.-Werke.

Zwei Ziegen

hat zu verkaufen
Suff, Bahnwart.

Obstpressen u. Obstmühlen

werden, um zu räumen, unterm
Selbstkostenpreise abgegeben.

E. A. Schmidt.

Eine Wohnung mit kleinerem
Zimmer, Alkov und allem Zugehör
ist sofort zu vermieten. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Killfelderstraße 4 ist im
3. Stock eine Wohnung, bestehend aus
3 schönen Zimmern, Küche, Keller
und Speicherlammer, auf 1. Oktober
zu vermieten. Ebenfalls ist im
Hinterhaus 1. Stock eine Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör auf
1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Hinterhaus 2. St.

Eine Uhr mit Kette

wurde in der Herrenstraße gefunden.
Abzuholen bei

Gustav Cramer, Plästerer, Rue.
Rebation, Trud und Verlag von H. S. W. S., Durlach.